

Neiterser bewerten ersten Test positiv

Fußball: Zahlreiche wertvolle Erkenntnisse nach erstem Spiel seit vier Monaten

Von unserem Reporter
Lukas Erbeling

■ **Raubach.** Der Ball rollt wieder - wenn auch unter speziellen Vorkehrungen. Nachdem in der vergangenen Woche die Corona-Verordnungen weiter gelockert wurden und damit auch im regionalen Fußball wieder Testspiele möglich sind, hat Rheinlandligist SG Neiterser/Altenkirchen nicht lange gezögert und sich mit der SG Puderbach (Kreisliga A Westerwald/Wied) zu einer Vorbereitungsspartie verabredet. Das überraschende Ergebnis, ein 3:2-Erfolg für den unterklassigen Gastgeber, geriet dabei eher in den Hintergrund. Viel präsenter war die Freude darüber, dass auch in speziellen Zeiten wieder Fußball gespielt werden kann.

„Es war ein Traum“, schwärmte Volker Bettgenhäuser, der zweite Vorsitzende der Wiedbacher Sportfreunde Neiterser. „Die Atmosphäre war total klasse, es gab keinen Ärger.“ Über 100 Zuschauer hatten sich in Raubach eingefunden, um die Begegnung zu verfolgen. Negative Zwischenfälle gab es dabei laut Bettgenhäuser nicht zu verzeichnen: „Ich war von



Elegant abgesprungen: Stefan Peters von der SG Neiterser/Altenkirchen geht dem Abwehrversuch vom Puderbacher Sven Jannick Broszeit geschickt aus dem Weg.

Foto: byJogi

ganz früh da und habe direkt erkannt, dass es getrennte Ein- und Ausgänge gab. Am Eingang wurden dann auch vorschriftsgemäß

alle Personalien aufgenommen, so wie man es aus Gaststätten kennt. Das hat ganz gut geklappt.“ Die SG-Verantwortlichen konnten sich

beim Spiel in Raubach einiges abschauen für weitere, möglicherweise dann auf heimischem Gelände bevorstehende Begegnungen. „Das

Aufnahmen der Personalien ist ganz wichtig. Ebenso werden wir den Leuten empfehlen, möglichst früh zum Sportgelände zu kommen“, lauten etwa zwei Erkenntnisse des SG-Funktionärs.

Für die Spieler erwies sich das blendende Wetter als vorteilhaft. So war es möglich, die Innenräume so selten wie möglich und nötig zu nutzen. Stattdessen spielten sich die meisten Aktivitäten wie Passkontrolle, Ansprachen und Co. draußen ab. Und auch sportlich war einiges geboten. „Es war ein sehr interessantes Spiel und wurde quasi mit offenem Visier geführt“, berichtete Bettgenhäuser, der auf beiden Seiten Chancen im zweitstelligsten Bereich notiert hatte. Tim Sojka brachte die Puderbacher früh in Führung (6.), ehe die Auswärtigen immer besser ins Spiel fanden. Felix Arndt (39.) und Dominik Moll (45., Elfmeter) drehten das Geschehen mit einem Doppelschlag kurz vor der Pause. Nach dem Seitenwechsel machten jedoch Sojka (65.) und Dominik Hartstang (83., Elfmeter) den Puderbacher Sieg perfekt.

„Wir waren nicht komplett, drei bis vier Jungs haben gefehlt. Zudem haben wir viel ausprobiert. Einige Spieler bei uns waren mit der Zeit auch angeschlagen, vielleicht waren sie nach vier Monaten Pause überlastet“, kommentierte Bettgenhäuser, der insgesamt aber in jeder Hinsicht einen guten Test sah, auf dem sich durchaus aufbauen ließe.

Zugang für den VCN

Volleyball: Kaya Schulz kommt aus Gonsenheim

■ **Neuwied.** Der VC Neuwied hat die Spielerinnen Nummer sieben und acht für die Saison 2020/2021 in der 2. Volleyball-Bundesliga Süd unter Vertrag genommen. Die Außenangreiferin Zoe Liedtke hat ihren Vertrag um ein weiteres Jahr verlängert, zudem hat der Verein seinen ersten externen Neuzugang vermeldet: Die 18-jährige Außenangreiferin Kaya Schulz wechselt vom Drittligaabsteiger TG Mainz-Gonsenheim in die Deichstadt.

„Bereits im vergangenen Jahr hatte ich einige Trainingseinheiten mit den Deichstadtvolleys absolviert. Aufgrund meines laufenden Abiturs und meines geplanten Auslandsjahres hatte ich damals erst mal Abstand von einem Vereinswechsel genommen. Doch jetzt freue ich mich auf die neue Herausforderung mit einem tollen Team und einem hervorragenden Trainer“, so Schulz. *red/han*

Fußball

Testspiele

SG Puderbach - SG Neiterser/Altenkirchen	3:2
TuS Alchen II - SG Honigsessen II	0:5
TuS Alchen - SG Honigsessen	1:3
SG Wilden - TSV Liebenseid	5:2

Nächster Sieg für Rolf Weißenfels

Motorsport: Fahrer aus Peterslahr landet am Nürburgring in seiner Klasse erneut ganz oben

■ **Nürburgring.** Auch der zweite Saisonlauf der RCN Rundstrecken Challenge Nürburgring, der Lauf um den „Nordeifelpokal“, fand, wie der Saisonauftakt vor 14 Tagen, unter Ausschluss der Öffentlichkeit, sprich ohne Fans entlang des Eifelkurses statt.

Beim zweiten von sieben Saisondurchgängen der RCN in diesem Jahr waren auch wieder Rolf Weißenfels (Peterslahr) und Oliver Schumacher (Fluterschen) vom

H&S-Racing Teams aus Fluterschen am Start. Die Siegesserie von Rolf Weißenfels mit seinem Peugeot 308 Cup Racer riss auch diesmal nicht. In der Klasse RS2A bissen sich die Kontrahenten am 62-jährigen aus dem Wiedtal auch diesmal die Zähne aus. Nach 13 Runden Kombination aus Grand-Prix-Kurs und Nürburgring-Nordschleife überquerte der Peugeot-Pilot auf Gesamttrang elf im über 120 Starter starken Feld, mit seinem insgesamt 27. RCN-Klassensieg, die Ziellinie.

„Die Änderungen am Fahrwerk haben nun endlich einmal gegriffen“, freute sich Weißenfels im Ziel. „Ich hatte zwar am Anfang noch mit PicUp, also Gummiresten auf den Reifen, die zu argen Vi-

brationen führen, auf der Hinterachse zu kämpfen, aber als dieser weg war, ging das Auto problemlos. Es war sehr heiß im Auto und zum Schluss extrem anstrengend.“

Zu den Geschlagenen in der Klasse gehörte unter anderem sein Teamchef und Markengefährte Oliver Schumacher, der Pech hatte, als er eine der Setzrunden „versammelte“ und dafür jede Menge Strafssekunden aufgebremst bekam. Entscheidend war dieser Fehler allerdings nicht, denn in der elften Runde musste er seinen Renner mit einem Antriebswellendefekt ausrollen lassen. Runde drei der GT- und Tourenwagen-Breitensportserie auf dem Nürburgring wird am 15. August mit dem Lauf „Rhein-Ruhr“ ausgetragen. *jogi*



Rolf Weißenfels setzte sich beim zweiten Durchgang der RCN-Meisterschaft auf dem Nürburgring gegen wesentlich leistungsstärkere Fahrzeuge durch und holte den 27. Klassensieg seiner Karriere.

Foto: byJogi

Der „Mann mit dem Hut“ tritt beim FSV Merkelbach ab

Fußball: Hans Jürgen Müller war von der Gründung an 45 Jahre lang Vorsitzender seines Heimatvereins - Integration von Asylanten als Lebenswerk

Von unserem Mitarbeiter
Willi Simon

■ **Merkelbach.** Eine Schiebermütze war das Markenzeichen vom einstigen Bundestrainer Helmut Schön. Sie erhielt Berühmtheit und auch einen speziellen Song. Udo Jürgens, Schlagersänger mit Weltruf, widmete „dem Langen“, wie Schön auch genannt wurde, 1978 einen wehmütigen Abschiedssong namens „Der Mann mit der Mütze geht nach Haus“. Im Fußballkreis Westerwald/Sieg ist es ein Hut, der für den Träger zum Markenzeichen wurde. Zugegeben, ein Image, das er auch ein wenig pflegt. Die Rede ist von Hans Jürgen Müller, den man ohne diese Kopfbedeckung (fast) nie sieht und sah.

Das Markenzeichen ist das Eine, eine unglaubliche lange Zeit als Vorsitzender des FSV Merkelbach das Andere. 45 Jahre stand „Jürgen“, wie er meist genannt wird, an der Spitze des Vereines, den er einst mitbegründete. Es war der 27. Dezember 1975, als der FSV bei „Lang's“, der Gaststätte Weber (heute „Merkelbach Hof“), gegründet wurde. Ein Vorläufer war der SV Merkelbach-Hütte (Hütte war damals noch ein selbstständiger Ort). Man fand sich seit 1960 zusammen, um „mit Fußball die Sonntagnachmittage sinnvoll zu verbringen“. Anfang der Siebziger Jahre musste der Betrieb jedoch wegen Spielermangels eingestellt



Sein Lebenswerk schuf Hans Jürgen Müller (hinten rechts, ausnahmsweise ohne Hut) mit der Integration von über 60 Migranten in seinen Verein, der damit gewissermaßen zum Vorbildclub im FV Rheinland avancierte. Das Bild entstand vor Ausbruch der Corona-Pandemie.

Fotos: Willi Simon

werden. Der Verein wurde folgerichtig aufgelöst.

In Merkelbach erfolgte dann 1974 ein Neustart, der 1975 in einer Vereinsgründung mündete. An die Spitze wählte man Hans Jürgen Müller, von dem bekannt war, dass er „die Ärmel hochkrempeln“ konnte. „Ich war fußballerisch nicht hochbegabt. Aber ich wollte etwas bewegen“, bekennt er heute.

Fortan war er Funktionär, Macher und Vorangeher beim FSV und blieb dies bis zum Frühjahr 2020. Zunächst musste ein geeignetes Sportfeld geschaffen werden. Von der Ortsgemeinde erhielt man fünf Lkw-Ladungen „Rote Erde“. Der Rest war Eigenleistung. Bis 1982 klickte man im Freizeitbereich, ehe man sich offiziell dem

Fußballkreis Ww/Sieg anschloss. „Wir brauchten ein Vereinsheim“, erzählt Hans Jürgen Müller. Das wurde 1986/87 in Blockhaus-Bauweise und in Eigenleistung erstellt. Man hatte nunmehr ein eigenes Zuhause. „Um 18 Uhr war aber stets Schluss. Wir wollten kein Konkurrent der örtlichen Gastronomie sein“ stellte der Vorsitzende von Anfang an klar.

Ein Jahr nach der Grenzöffnung war Müller 1990 Initiator einer Partnerschaft zu einem Verein, der im „Thüringer Westerwald“ beheimatet war, dem MSV Martinfeld. Sogar ein Hotel „Zum Westerwald“ gab es dort. Es fehlte dort an allem. Fußbälle, Trikots, Tornetze und anderes Equipment wanderten von Westerwald-West

nach Westerwald-Ost. Gegenseitige Besuche schlossen sich an.

1992 erfolgte der Spatenstich zu einem neuen Rasenplatz. „Es wurde ein Vorzeigepplatz“ berichtet Hans Jürgen Müller voller Stolz. Ab 2015 aber schuf „der Mann mit dem Hut“ einen weiteren Höhepunkt in seinem Lebenswerk: die Integration von Asylanten. Uwe Hummerich, ehrenamtlicher Mitarbeiter im Arbeitskreis „Integration und Asyl“ von Hachenburg/Altstadt fragte bei Müller an, ob sein Verein Migranten in den FSV Merkelbach aufnehmen könnte. Jetzt schlug die Stunde eines Mannes mit einem „großen Herz“. Sukzessive wurden 60 Flüchtlinge und Asylbewerber aus Merkelbach und vielen Nachbarorten in den Verein

integriert - im gesamten Bereich des Fußballverbandes Rheinland eine beispiellose Aktion. Enorme Kosten kamen auf den Verein zu, denn es galt, die Fußballinteressierten auszurüsten. Hier halfen sowohl der FVR, LSB, Lotto Rheinland-Pfalz, der Sportkreis, Orts- und Verbandsgemeinde, Banken und Sparkassen. Ab 2016 wurde der FSV vom DOSB als anerkannter Stützpunktverein „Integration durch Sport“ benannt.

Joachim Burbach, Dirk Seiler und Bastian Sartor betreuten mit vielen ehrenamtlichen Helfern die Migranten, die vollständig in den Spielbetrieb der beiden Teams des FSV und auch in die Dorfgemeinschaft integriert wurden. Hans Jürgen Müller war stets mit der Steuernmann, wenn es galt, den Zusammenhalt auch im Heimatort herzustellen. Frauengymnastik, Lauf- und Wandertage, Tischtennis, Karnevalsveranstaltungen zur Unterstützung der örtlichen Gastronomie und vieles mehr stellte er auf die Beine. Wie schafft man das alles? Mit Durchsetzungsvermögen und Treue zum Verein. Und auch mit einer Ehefrau Marlies, die das alles mitmachte, aber 2019 verstarb. Einen besonderen Mitstreiter, ohne andere zurückzusetzen, erwähnt der Vorsitzende mit seinem Freund Werner Schneider, der ihm stets zur Seite stand.

Welchen Stellenwert der FSV in Merkelbach hat, belegt die Tatsa-

che, dass in dem rund 450 Einwohnern zählenden Ort 325 Mitglieder im Verein sind, darunter auch zahlreiche treue, passive Beitragszahler. Das darf sich Hans Jürgen Müller zu einem erheblichen Teil gutschreiben.

2019 wurden von einigen Vorstandsmitgliedern die Weichen für die Zukunft gestellt, um den Stafelstab nach einer Einarbeitungsphase an Jüngere weiterzugeben. Der Übergang erfolgte dann im Frühjahr 2020, nahezu reibungslos. Nun sieht man Hans Jürgen Müller oft mit Hut und Hund unterwegs bei ausgedehnten Spaziergängen. Der „Mann mit dem Hut“ ist nun Geschichte beim FSV Merkelbach, ohne jedoch „seinen Verein“ aus den Augen zu verlieren.



Hans Jürgen Müller war 45 Jahre lang Chef des FSV Merkelbach.